

*Die Anfänge des Aufstandes gegen das Herrscherhaus Thsin.*

Von dem w. M. Herrn Dr. A. Pfizmaier.

Der Sturz des Herrscherhauses Thsin in dem Augenblicke, als dasselbe, kaum gegründet, in der Fülle seiner Macht sich befand und Anspruch auf längste Dauer zu haben schien, war ein so unerwartetes Ereigniss, dass denkende Zeitgenossen diesem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit zuwendeten und mit einem grossen Aufwande von Beredsamkeit darüber ihre Meinung aussprachen. In dem vorliegenden Aufsätze werden die Ursachen angegeben, welche das scheinbar Unmögliche herbeiführten, und Thatsachen aufgestellt, welche es erklärbar machen, wie ein Mann der ein einfacher Arbeiter gewesen, es wagen konnte mit einer Handvoll unbewaffneter Leute gegen eine Weltmacht den Kampf aufzunehmen und wie mit einem solchen Unternehmen nicht allein die Hoffnung, sondern auch die Wirklichkeit des endlichen Sieges verbunden gewesen.

Die gewöhnlichen Ursachen der Unzufriedenheit waren in China seit den ältesten Zeiten die Menge der Abgaben und die Frohndienste. Was die ersteren betrifft, so meldet die Geschichte nichts darüber, dass dieselben mit der Einführung des Kaiserthums vermehrt worden wären. Der Kaiser liess im Gegentheil bei verschiedenen Gelegenheiten das Volk reichlich theilen, und dieses dem nach mehrhundertjährigen, überaus blutigen Kämpfen die kaum gehoffte Ruhe zu Theil ward, hätte unter gewöhnlichen Verhältnissen Ursache gehabt, sich des tiefen Friedens der von Thsin für ewige Zeiten verkündet worden, zu freuen. Anders war es bei den Frohndiensten. Thsin baute damals die grosse, zehntausend chinesische Meilen lange Mauer, ferner die von Kieu-yuen nach Kan-tsiuen führende, zu beiden Seiten von Mauern eingeschlossene, eintausend achthundert chinesische Meilen lange Strasse und den für den Ge-